№ 41. Donnerstag, den 18. Februar 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Aus den Reichslanden.

Von dem Vorstand der elsaß-lothringischen Volkspartei gehen uns folgende Ausführungen mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Länger als ein Vierteljahrhundert stehen wir Elsaß-Lothringer als Bürger des deutschen Reiches unter dem Druck einer Gesetzgebung, welche nicht nur mit allen modernen Anschauungen über die Verwaltung eines Landes und über die Rechte eines Volkes in Widerspruch steht, sondern auch eine normale Ausgestaltung der neuen Verhältnisse vollkommen ausschließt. Wir haben eine Landesvertretung, die nach der Art ihrer Zusammensetzung stets ein Werkzeug der Regierung sein muß und die Stimmung des Volkes in keiner Weise wiederspiegelt; wir haben eine Vereins- und Versammlungsgesetzgebung, welche jede öffentliche Kundgebung und jeden Zusammenschluß gleichgesinnter Elemente zu hintertreiben gestattet; wir haben eine Preßgesetzgebung, welche die Gründung politischer Zeitungen erschwert und der Presse Beschränkungen auferlegt wie die, daß über Preßprozesse nicht berichtet werden darf; außerdem setzen strenge Bestimmungen über die Kolportage der Verbreitung von Druckschriften lästige Schranken; wir haben ferner und vor allen Dingen den uns auf's höchste erbitternden Diktaturparagraphen, der es unserer Regierung gestattet, ohne Rücksicht auf die bestehenden Gesetze diktatorisch jede ihr gut dünkende Maßnahme zu verfügen, insbesondere die erscheinenden Zeitungen ohne Angabe von Gründen zu unterdrücken und jeden Landesangehörigen ohne Angabe von Gründen des Landes zu verweisen. Mit einem Wort: wir sind gedrückt wie kein anderes Land des deutschen Reiches. Die Bemühungen unserer Vertreter im Reichstag und Landesausschuß um Erleichterung des Druckes, der auf uns lastet, haben bisher keinen Erfolg gehabt. Die „Elsaß-Lothringische Volkspartei" hat sich daher vor etwas mehr als Jahresfrist gebildet, um mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln und mit aller Entschiedenheit den Forderungen der Elsaß-Lothringer Gehör zu verschaffen. Wir Volksparteiler bemühen uns, der Stimmung des Volkes einen ungeschminkten Ausdruck zu geben und halten es für unsere Pflicht, den Landesbehörden die Erbitterung der Reichsländer über die ihnen widerfahrende Zurücksetzung zur Erkenntniß zu bringen. Unser gerechter Zorn hat dabei naturgemäß manch kräftiges Wort zur Folge, das aber vielen unserer Parteigenossen noch lange nicht kräftig genug erscheint.

Die Landesregierung, die für unser geduldiges Abwarten während einer 25jährigen Bedrückung kein Verständniß hatte, hat auch kein Verständniß für die Sprache eines Volkes, dem nunmehr die Geduld zu reißen beginnt. Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, in dem wir anfangs unseren Befreier vermutheten, hat am 9. d. Mts. auf einem zu Ehren des Landesausschusses gegebenen Abendessen eine Ansprache gehalten, in der er der „übelgesinnten" Presse in verblümter Weise mit dem Diktaturparagraphen droht, d. h. ihr die Unterdrückung durch einen einfachen Willensakt in Aussicht stellt.

Ein Schrei der Entrüstung hierüber geht durch das ganze Land. Wir können nicht mehr schweigen über unsere Unterdrückung, wir können nicht mehr ertragen, was für jedes der Selbstachtung noch nicht vollends bare Volk unerträglich ist.

Der Gedanke des Verbots unserer in Colmar erscheinenden Zeitung „Die elsaß-lothringische Volkspartei" schreckt uns nicht, zumal wir hoffen können, daß ein weiteres Anwachsen der Erbitterung unseres Volkes uns der Erreichung unserer Ziele nur näher bringt. Aber wir möchten an alle gesinnungsverwandten deutschen Blätter hiermit den Appell richten, für den Fall, daß die unabhängige einheimische Presse unterdrückt wird, sich unseres Landes anzunehmen und ihrerseits zu protestiren gegen die Behandlung, die dem jüngsten Gliede des Deutschen Reiches fortgesetzt zutheil wird.

Ganz Deutschland soll unsern Nothschrei hören. Wir hoffen, wir bitten inständigst, daß er nicht ungehört verhalle.

Vom Reichstage.

177. Sitzung vom 16. Februar.

Fortsetzung der Berathung des Militäretats. Kapitel „Höhere Truppenbefehlshaber." Es liegt hierzu ein Antrag v. Vollmar (Soz.) bezw. Resolution vor dahin, daß im nächsten Etat der Grundsatz durchgeführt werde, daß Fourageratione an Offiziere künftig nur für zum Dienste nothwendige und jedenfalls nur für thatsächlich vorhandene Pferde geliefert werden. Die Resolution wird ohne Debatte an die Kommission verwiesen.

Beim Kapitel „Geldverpflegung der Truppen", Titel „Militärärzte", äußert Abg. Fritzen-Düsseldorf (Zentr.) seine Genugthuung über die umfangreiche Mehreinstellung von Divisions-, Oberstabs- und Stabsärzten. Sehr zu wünschen sei, daß die Oberärzte mit den Bataillonskommandeuren, und die Stabsärzte mit den Hauptleuten I. Klasse in Rang und Gehalt gleichgestellt würden.

Kriegsminister v. Goßler sagt zu, einen Weg zu beschreiten, auf dem die Stellung der Militärzte verbessert werden könne.

Bei dem Titel „Mannschaften" spricht Abg. Weiß (frs. Vp.) den Wunsch aus, es möchten für die neu errichteten Regimenter nicht völlig neue Militärkapellen errichtet, sondern von den bestehenden Kapellen Mannschaften abgegeben werden. Redner berührt sodann die bekannten Vorgänge in Königsberg, die Börsengartenaffäre. Es sei durch Kommandanturbefehl den Militärkapellen verboten worden, weiter im Börsengarten zu konzertiren. Und dieser Befehl sei befolgt worden unter Kontraktbuch, der Kommandanturbefehl habe wider Treu und Glauben verstoßen.

Kriegsminister v. Goßler entgegnet, die erste Frage sei in der Kommission eingehend erörtert worden, und die Kommission habe geglaubt, die Neuforderungen in diesem Etat für Hoboisten und Stabstrompeter bewilligen zu sollen. Was die Königsberger Sache anlange, so seien die Miliärkapellen allerdings angewiesen worden, den Kontrakt zu lösen, aber das Verbot habe sich nicht bis zum Kontraktbuch erstreckt. Der Sekretär der Gesellschaft habe ausdrücklich gesagt, er kenne schon den Kommandanturbefehl und verzichte auf die Militärmusik.

Abg. Schaedler (Zentr.) bemerkt: daß durch die fortgesetzte Vermehrung der Militärkapellen die bürgerlichen Berufsmusiker geschädigt würden, sei doch zweifellos.

Abg. Weiß (frs. Vp.) führt aus, der Sekretär der Gesellschaft sei gar nicht legitimirt, einen solchen Verzicht auf den Vertrag mit den Militärkapellen auszusprechen.

Kriegsminister v. Goßler entgegnet, seine Informationen seien amtlich.

Abg. Lieber (Zentr.) bespricht noch die neuen Hoboisten- 2c. Stellen, worauf bei dem Kapitel „Fourage-Verpflegung"

Abg. Schaedler (Zentr.) betont, daß ihm die Erklärung des Kriegsminister in der Kommission, er werde die Frage des warmen Abendbrots im Auge behalten, doch etwas zu unbestimmt sei. In dieser Frage seien alle Parteien des Hauses einig.

Schatzsekretär Graf Posadowsky bemerkt, daß zwischen ihm und der Militärverwaltung in dieser Frage keine Meinungsverschiedenheit bestehe. Es werde beabsichtigt, für diesen Zweck Mittel in den Etat pro 1898/99 einzustellen. Weitere Erklärungen könne er jetzt nicht abgeben.

Beim Titel „Manöverkosten" beschwert sich Abg. Nadbyl (Zentr.) darüber, daß die Entschädigungen für Flurbeschädigungen durch Manöver unzulänglich seien, namentlich auch deswegen, weil die Schadenaufnahme erst 6 bis 8 Wochen nach dem Manöver stattfinde. Die Hauptkommission setze in der Regel die Schadentaxen der Vorabschätzungskommission viel zu sehr herab.

Generalmajor v. Gemmingen bestreitet dies. Im allgemeinen fielen die Abschätzungen wohl eher reichlich aus als geringfügig.

Ueber diesen Gegenstand findet noch eine längere Debatte statt, an der sich die Abgg. Bachem (Zentr.), Aichbichler (Zentr), Nadbyl (Zentr.) und Frank-Baden (nl.) betheiligen. Letzterer wünscht Erhöhug der Entschädigungen für Flurschäden und Verpflegung.

Der Titel wird genehmigt.

Beim Titel „Garnisonbauwesen" wünscht Abg. Roesicke (b. k. F.) eine umfassende Statistick über Arbeitszeit, Ruhezeit 2c. der Arbeiter in den Staats- und Reichsbetrieben und auch in den militärischen Bauverwaltungen.

Minister v. Goßler erwidert, er werde darüber dem Reichskanzler berichten.

Beim Kapitel „Reisekosten, Tagegelder, Vorspann- und Transportkosten" wird eine Resolution von Vollmar betr. anderweite Regelung der Reisekosten und Tagegelder von Offizieren an die Budgetkommission verwiesen.

Außerdem wird eine Resolution v. Podbielski, die eine Erhöhung der Vorspannvergütungssätze anstrebt, nach Befürwortung durch die Abgg. Aichbichler (Zentr.) und Graf Arnim (Rp.) einstimmig angenommen.

Nunmehr tritt Vertagung ein.

Morgen: Fortsetzung der Debatte; zweite Lesung der Kovertirungsvorlage; Interpellation Levetzow betr. Organisation des Handwerks.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

9. Sitzung vom 16. Februar.

Die neu eingetretenen Mitglieder werden unter den üblichen Formalitäten vereidigt.

Der Vertrag mit Oldenburg wegen Baues einer Bahnlinie von Lohse nach einem Punkte der Linie Osnabrück-Quakenbrück wird debattelos genehmigt,

Feuilleton.

Die Tochter des Flüchtlings.

Von **Erich Friesen.**

40.) (Fortsetzung.)

„Und zweitens," fährt Orsinsky leichthin fort, „ist die Annahme eine irrthümliche, daß ein alter und blinder Mann sich schlechter vertheidigen könne, als ein junger und sehender. Ich zum Beispiel trage hier in meiner Tasche stets einen sechsläufigen Revolver. Die Konstruktion ist so einfach, daß jedes Kind ihn benutzen könnte. Im Fall des Bedarfs müßte es doch seltsam zugehen, wenn alle sechs Kugeln fehl gingen. Und selbst dann noch würden die Schüsse die Reisenden in den Nebenkoupees alarmiren. Sie würden die Nothleine ziehen! der Zug würde halten — und mein armer bedauernswerther, schwachköpfiger Dieb wäre gefangen .... Was meinen Sie dazu?"

„Ich habe darüber gar kein Urtheil," entgegnet Parker einsilbig.

„Verzeihen Sie, mein Herr! Das Gespräch scheint Sie unangenehm zu berühren. Vielleicht sind Sie auch schon in der fatalen Lage gewesen —"

„Nein."

„Ah — dann gratulire ich Ihnen. In meinen Augen leidet die Selbstachtung einer Person, welche sich bestehlen läßt, mehr als diejenige eines Diebes, welcher sein Gewerbe mit Geschick betreibt."

Parker's spitze Zähne graben sich tief in die Unterlippe; er möchte vor Wuth aus der Haut fahren. Hier vor ihm sitzt sein Opfer ganz mutterseelenallein mit ihm. Die Gelegenheit bietet sich nie wieder — und trotzdem wagt er nicht, den Alten zu berühren. Jenes unerklärliche Gefühl der Angst befällt ihn abermals, wie schon früher in Pangbourne — ein Gefühl, als ob der blinde Greis da vor ihm übernatürliche Kräfte besäße ...

Hat der Alte den Diamanten bei sich oder nicht? Hat er den Revolver oder nicht? .... Der Angstschweiß tritt ihm auf die Stirn. Fast bewegungslos sitzt er da und starrt Orsinsky an, der mit dem Ausdruck behaglicher Zufriedenheit im Gesicht seine Zigarrette raucht.

Fortan schweigen Beide .... Keiner ist aufgelegt zum Sprechen ....

Plötzlich hebt Orsinsky den Kopf. „Wir scheinen langsamer zu fahren," bemerkt er, lauschend.

„Wir laufen in den Bahnhof ein," erwidert Parker. „Darf ich Ihnen einen Wagen besorgen?"

Wie ein Blitz schießt ein Gedanke durch seinen Kopf, der seinen gesunkenen Muth neu belebt.

„Wenn es Ihnen nicht zu viel Mühe macht —"

„Durchaus nicht."

Noch bevor der Zug hält, springt Parker aus dem Koupee. In wenig Augenblicken hat er einen Wagen engagirt und eilt an das Koupee zurück, um Orsinsky beim Aussteigen zu helfen. Dann ergreift er selbst dessen Reisetasche, schiebt den alten Mann durch die Menge und packt ihn sammt der Tasche in den Wagen.

„Wohin soll der Kutscher fahren?" fragt er durch das herabgelassene Wagenfenster.

„Nach dem Prinzen-Hotel ... Verbindlichsten Dank für Ihre Liebenswürdigkeit, mein Herr!"

„Bitte — ist gern geschehen. Leben Sie wohl!"

Dann ruft Parker dem Kutscher die Adresse zu — doch so undeutlich, daß derselbe sie nicht versteht — und klettert leise und behende auf den Bock, wo er neben Jenem Platz nimmt.

„Also wohin geht's?" fragt Letzterer nochmals.

„Nach der Beatricen-Terasse 18, Kapellenweg — und so schnell wie möglich!"

Ein zufriedenes Lächeln umspielt Parker's dünne Lippen.

XXXV.

Nachdem Orsinsky's Begleiter die Briefe in den Kasten gesteckt hat, geht er nach dem Restaurationszimmer, wo er am Buffet einen Whisky verlangt.

Frau Parker, die ihm stets in einiger Entfernung folgt, drängt sich an ihn heran und bestellt sich eine Tasse Thee.

Als er sein Portemonnaie zieht, um das Buffetmädchen zu bezahlen, überfliegen die scharfen Augen der Frau Parker schnell den ungefähren Inhalt desselben. Sie merkt sich Alles genau, während sie langsam den heißen Thee schlürft.

„Zug nach London! Platz nehmen!" meldet der Schaffner.

Das Buffetmädchen fordert die Bezahlung des Thees. Frau Parker greift in die Tasche und sucht aufgeregt nach ihrem Portemonnaie.

„Höchste Zeit! Der Zug geht ab!" ruft der Schaffner abermals.

Schnell stürzt der junge Mann den Rest seines Whiskys hinunter und wendet sich zum Gehen.

„Halt! Halt!" schreit jetzt Frau Parker, indem sie den Davoneilenden beim Arm faßt. „Sie haben mein Portemonnaie gestohlen."

Bevor der junge Mann sich verantworten kann, erscheint auch schon ein Bahnbeamter.

„Er hat mein Portemonnaie! ... Er hat mich bestohlen ... Ich fühlte gleich, wie er sich an mich herandrängte!" kreischt Frau Parker immerfort. „Es ist ein Portemonnaie von rothem Leder. Untersuchen Sie ihn!"

„Ich habe nur eins bei mir, und das ist das meinige," sagt der junge Mann ruhig, indem er sein Portemonnaie aus der Tasche zieht.

„Das ist es! Das ist es!" kreischt Frau Parker.

„Es ist von rothem Leder," bemerkt der Bahnbeamte, indem er den Herrn argwöhnisch anblickt.

„Jawohl, und ich will Ihnen auch sagen, was es enthält. Drei Goldstücke, ein großes Silberstück und eine Masse Kleingeld," ruft Frau Parker.

Der Bahnbeamte öffnet das Portemonnaie, wirft einen Blick hinein und sagt dann kurz:

„Folgen Sie mir zum Stationsvorsteher, mein Herr!"

Dieser bewahrt die vollkommenste Ruhe.

„Wie Sie wünschen," entgegnet er ein wenig spöttisch. „Doch darf ich Sie wohl bitten, mir mein Reise-Necessaire zu holen, welches ich in einem Koupee erster Klasse, einem alten blinden Herrn gegenüber, liegen ließ."

Der Schaffner verschwindet und kehrt nach kurzer Zeit mit dem gewünschten Gegenstand zurück.

„Ich danke Ihnen," sagt der junge Mann erfreut. „Nun ich mein Necessaire wieder habe, will ich Ihnen auch sogleich beweisen, daß die Frau da gelogen hat und das Portemonnaie mir gehört. Fragen Sie sie, was für Goldstücke es enthält und was sich in der geschlossenen Mittelklappe befindet! Wenn sie es nicht beantworten kann, werde ich es thun. Aber schnell, schnell — damit ich den Zug nicht versäume!"

desgl. die Vorlage, betr. die Rechtsverhältnisse der Auktionatoren in Ostfriesland.

Es folgt die Berathung des Antrages des Grafen Frankenberg auf Einführung von Staffeltarifen auf den Staatsbahnen. — Die Kommission beantragt Annahme des Antrages. Die Herren v. Solemacher und v. Bensberg-Flamersheim bekämpfen den Antrag.

Graf v. Mirbach hält die Staffeltarife für ein nothwendiges Erforderniß einer richtigen Eisenbahnpolitik. Er bitte um Annahme des Antrages.

Graf Stolberg empfiehlt einen Abänderungsantrag, der im Wesentlichen auch auf Einführung von Staffeltarifen hinausläuft.

Geh. Kommerzienrath Frentzel hält es für richtiger, Verbilligung der Sreckentarife zu fordern.

Minister Thielen entgegnet, er sei nicht in der Lage, eine Erklärung namens der Regierung abzugeben. Persönlich meine er, richtig angewandt seien die Staffeltarife eine ideale Tarifgestaltung. Und wo die Regierung es für nöthig halte, setze sie dieselben in's Werk. Die vom Vorredner gewünschte allgemeine Tarifermäßigung sei nicht unbedenklich. Mit Verbilligung der Stückguttarife werde sich der Landeseisenbahnrath demnächst befassen. — Nunmehr wird der Antrag Frankenberg in der Stolbergschen Fassung angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch. Lehrerbesoldungsgesetz.

Haus der Abgeordneten.

34. Sitzung vom 16. Februar.

Am Ministertische: Minister Schönstedt.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Justizetats.

Abg. Arendt (frk.) will seine persönlichen Differenzen mit dem ehemaligen Kolonialdirektor Dr. Kayser erörtern, wird aber dabei wiederholt vom Präsidenten v. Köller unterbrochen und schließlich mit dem Bemerken am Weitersprechen verhindert: „Ihre persönlichen Differenzen gehen uns hier gar nichts an." (Lebhafter Beifall)

Abg. Arendt (frk.): Dann verzichte ich. (Gelächter.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) verbreitet sich über die juristische Vorbildung der Justiz- und Verwaltungsbeamten, namentlich die ungenügende Berücksichtigung der staats- und volkswirthschaftlichen Studien, des Verwaltungsrechts beklagend.

Justizminister Schönstedt betont, daß in der Prüfungsordnung auch auf diese Studien Bedacht genommen sei.

Abg. Rickert (frs. Vg.) läßt sich in Kürze über das Recht der parlamentarischen Diskussion des Begnadigungsrechts aus, worauf

Abg. Porsch (Zentr.) bemerkt, er würde es sehr bedauern, wenn die Reform der Zivilprozeßordnung sich in den engen Bahnen halten würde, die durch das bürgerliche Gesetzbuch bedingt seien. Eine durchgreifende Reform der Zivilprozeßordnung sei ein dringendes Bedürfniß. Auch das Zwangsvollstreckungswesen bedürfe dringend einer Revision. Mit dem Erlasse des Ministers über den juristischen Studiengang sei er im Großen und Ganzen einverstanden. Was das Begnadigungsrecht angehe, so erkenne er mit Dank an, daß der Minister unter aller Wahrung der Kronrechte die Verantwortung auf sich genommen und durch offene Aussprache den Nebel zerstreut habe, der sich zwischen dem Volke und der Krone in dieser Beziehung angesammelt habe. Redner bespricht noch die Duelle und die diesbezügliche Kabinetsordre und schließt mit der Hoffnung, daß die Zahl der Duelle immer mehr sich vermindern werde. (Lebhafter Beifall im Zentrum und links.)

Abg. Schmidt-Warburg (Zentr.) tritt für die Kanzleigehilfen und für durchgreifende Reform der Zivilprozeßordnung ein.

Abg. Frhr. v. Eynatten (Zentr.) befürwortet Verminderung des Schreibwerks.

Justizminister Schönstedt entgegnet, er habe eine Verfügung in diesem Sinne schon lange erlassen; sie sei aber leider in der Praxis zu wenig befolgt worden.

Hierauf entspinnt sich eine längere Debatte über den schlechten Zustand von Gerichtsgebäuden, insbesondere Warteräumen. — Sodann wird das Ministergehalt bewilligt. -- Beim Kapitel „Amts- und Landgerichte" weist

Abg. Stöcker (b. k. Fr.) darauf hin, daß Abg. Munckel unter Bezug auf den ersten Prozeß Witte-Stöcker die Bestrafung von Verleumdung mit Gefängniß verlangt habe. Er sei damit ganz einverstanden, meine aber, Herr Munckel hätte mit seiner Bezugnahme auf den Prozeß warten sollen bis nach der Entscheidung der Berufungsinstanz, die dem Vorwurfe der Verleumdung vollständig den Boden entzogen habe. Redner wendet sich dann noch gegen den Frhrn. v. Stumm, dem er Unzurechnungsfähigkeit vorwirft. — Titel 1 bis 8 dieses Kapitels werden genehmigt. — Dann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Sonnabend. Tagesordnung: Justizetat und Landwirthschaftsetat.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Februar.

— Der Kaiser hat an den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe aus Anlaß von dessen goldener Hochzeit ein in herzlichsten Worten abgefaßtes Glückwunschschreiben gerichtet, in welchem er dem Jubilar auch seinen Dank ausspricht für die Treue und Hingebung, mit welcher derselbe sich in den Dienst des Vaterlands gestellt hat. Gleichzeitig übersandte der Kaiser dem Fürsten die goldene Ehejubiläumsmedaille.

— Zu dem aus Anlaß der Centenarfeier am 18. März in den Börsensälen seitens der Korporation der Kaufmanschaft zu veranstaltendem Konzert haben das Kaiserpaar, die Fürstlichkeiten und der gesammte Hof ihr Erscheinen zugesagt.

Das Staatsministerium hielt heute unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. v. Bötticher eine Sitzung ab.

— Abg. Dr. Hahn wird binnen Kurzem im Einverständniß mit der Leitung des Bundes der Landwirthe im Reichstage eine Interpellation einbringen, in welcher die Regierung gefragt wird, weshalb die Ausführung des Börsengesetzes, insbesondere der §§ 51 und 77, immer noch auf sich warten lasse.

— In diesem Jahre ist in Sachsen ein Drittel der 82 Abgeordneten zur Zweiten Kammer neu zu wählen. Da auch zwei Sitze durch Todesfall erledigt sind, so werden 28 Wahlkreise an den Ergänzungswahlen betheiligt sein. Von diesen gehörten bisher 12 den Konservativen, 7 den Nationalliberalen, 2 der fortschrittlichen, 1 der antisemitischen und 6 der sozialdemokratischen Partei. Die Wahlen sind zum erstenmale nach dem neuen gegen die Sozialdemakratie gerichteten Wahlgesetze, das die Dreiklassenwahl eingeführt hat, vorzunehmen.

— Wie die „N. N. Z." erfährt, hat, nachdem die Großmächte von der Wirkungslosigkeit weiterer diplomatischer Schritte in Athen überzeugt sind, auf dem russischen Flaggschiff in den kretensischen Gewässern eine Berathung der Kommandanten sämmtlicher Flotten über die Maßregeln stattgefunden, welche ergriffen werden sollen, um Landungen griechischer Mannschaften und Munition auf Kreta, sowie Kämpfe zwischen Griechen und Türken zu verhindern. Danach soll Gewalt angewendet werden, wenn trotz vorausgegangener Vorwarnung griechische Kriegs- oder Handelsschiffe Truppen auf Kreta an's Land setzen oder Kämpfe in den Küstenorten sich entspinnen sollten.

— Die zur Erforschung der Pest nach Ostindien gesandte Kommission wird im Laufe dieser Woche die Heimath verlassen, um zunächst nach Bombay zu gehen. Professor Dr. Koch wird sich der Kommission anschließen, falls derselbe seine Arbeiten in der Kapkolonie zeitig genug abschließen kann.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß folgende Gefechte und Kriegszüge bezüglich der Pensionirung pp. als ein Kriegsjahr in Anrechnung zu bringen sind: Für die Schutztruppe in Südwestafrika: der Feldzug gegen die Khanashottentotten von 20./12. 1894—10./2. 1895 und der Feldzug gegen die vereinigten Hereros und Khanashottentotten vom 27./5. bis 13./6. 1896. Für die Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika: der Ueberfall an den Gonga-Bergen am 26. Oktober 1895.

— Vor der 9. Strafkammer des hiesigen Landgerichts kam gestern der Prozeß gegen den Redakteur Wegner von der „Deutsch. Tagesztg." zur Verhandlung wegen Beleidigung des Auswärtigen Amts und dessen Beamten. Die Beleidigungen werden in verschiedenen Leitartikeln erblickt, die der Angeklagte im Anschluß an den Bismarck-Artikel der „Bank- und Handelsztg." verfaßt hat. Den Vorsitz in der Gerichtsverhandlung führte Landgerichtsdirektor Hoppe, die Staatsanwaltschaft vertrat Dr. Drescher, als Vertheidiger fungirte Rechtsanwalt Grasso. Als Zeugen sind geladen: Staatssekretär Frhr. v. Marschall, Legationsrath Dr. Hamann, Redakteure Fink (Post), Mahnke (Bank- u. Handelszeitung), Dr. Limann (Leipz. N. N.), Doktor Winkler (Neue Berliner Korr.). Der Angeklagte bekennt sich als Verfasser der in der „Dt. Tagesztg." erschienenen incriminirten Artikel und übernimmt die Verantwortung dafür. Die Artikel werden zunächst zur Verlesung gebracht. Der Angeklagte führt sodann aus, ihm sei bekannt gewesen, daß vor dem Erscheinen des Artikels der „Bank- u. Handelszeitung" dieser schon im Auswärtigen Amte bekannt war und aus diesem Grunde habe er in einem Leitartikel seine Ansicht dahin dargelegt, daß die Hintermänner der „Bank- und Handelsztg." eher in der Wilhelmstraße als in Friedrichsruh zu suchen seien. Woher er gewußt habe, daß der Artikel schon vorher im Auswärtigen Amte bekannt war, darüber verweigert der Angeklagte die Aussage. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Angeklagter behaupten wolle, daß Herr v. Marschall den Besuch des Zaren bei Bismarck verhindert habe, bemerkt der Angeklagte, er habe nur darlegen wollen, daß dies von einer dem Staatssekretär nahe stehenden Seite hätte geschehen können. Er bittet, den Frhr. v. Marschall und Dr. Hamann darüber als Zeuge vernehmen zu lassen, daß beide angenommen haben, daß der Artikel der „Bank- und Handelszeitung" von Friedrichsruh aus inspirirt worden sei. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß der Angeklagte mit diesem Antrage sich in Widerspruch mit seinen Artikeln setze, oder sich wenigstens unklar ausgedrückt habe, da man aus dem incriminirten Artikel herauslesen müsse, daß der Artikel der „Bank- und Handelsztg." vom Auswärtigen Amte ausgehe. Aus den weiteren Aussagen des Angeklagten geht noch hervor, daß er der Ansicht ist, der incriminirte Artikel habe an sich nichts Beleidigendes enthalten. Der erste Zeuge ist Staatssekretär v. Marschall, welcher darlegt, einige Tage vor dem Erscheinen des Artikels in der „Bank- und Handelszeitung" habe Legationsrath Dr. Hamann ihm erzählt, in Journalistenkreisen zirkulire das Gerücht, der Zar hätte die Absicht gehabt, nach Friedrichsruh zu reisen, dieses Vorhaben sei aber vereitelt worden. Er — Herr v. Marschall — habe Dr. Hamann gleich gesagt, nichts davon zu wissen. Während einer Sitzung des Staatsministeriums habe er von Dr. Hamann wieder eine Notiz erhalten, daß am Abend in der „Bank- und Handelsztg." ein Artikel erscheinen würde, in welchem jene Gerüchte verwerthet werden sollten. Er habe dies dem Reichskanzler mitgetheilt und geäußert, die Sache werde vielleicht Aufsehen machen und Anlaß zu Preßtreibereien geben. Daraufhin sei das bekannte Dementi über die Zarenreise nach Friedrichsruh im „Reichsanzeiger" erschienen. Dann habe die „D. Tagesztg." jenen beleidigenden Artikel gebracht. In diesem Blatte seien schon öfter Artikel enthalten gewesen, die sich gegen das Auswärtige Amt richteten. Es erfolgt sodann die Vernehmung des Legationsraths Dr. Hamann, welcher den Artikel der „Dt. Tagesztg." ebenfalls für beleidigend gehalten hat. Redakteur Mahnke von der „Bank- und Handelszeitung" muß zugeben, seine s. g. Informationen aus den Fingern gesogen zu haben. Nachdem noch die Zeugen Winkler und Dr. Limann vernommen, hält der Staatsanwalt Dr. Drescher ein längeres Plaidoyer und beantragt gegen den angeklagten Redakteur Wegner eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten, welche der Gerichtshof denn auch nach kurzer Berathung ausspricht. Daneben erhält Staatssekretär v. Marschall die Befugniß, das Urtheil im „Reichsanzeiger", in der „Dt. Tagesztg." uub in den „Berl. Neuest. Nachrichten" zu veröffentlichen.

— Die wieder angestellten Schauerleute in Hamburg wurden wegen Nichtunterzeichnung des bekannten Reverses massenhaft entlassen. Die Hafenarbeit geht ruhig weiter. Im Hafen befinden sich noch 450 Arbeiter, die zur Arbeit bereit sind, darunter etwa 100 fremde. Heute Abend findet eine Versammlung der Schauerleute statt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Canea wird gemeldet: Trotz der Landung von Schutztruppen dauern die Metzeleien in den verschiedenen Theilen der Insel fort. Die Griechen landeten neuerdings 4 Bataillone Infanterie und mehrere Batterien. Bei dem bereits gemeldeten, von den Flottenadmirälen der Großmächte abgehaltenen Kriegsrath wurde auch über die geeignetsten Maßregeln zur vollständigen Absperrung der Insel berathen.

Rußland.

Die Zeitung für Handel und Industrie bezeichnet die Gerüchte über Mobilisirung von zwei Armeekorps in Süd-Rußland als falsch. Thatsächlich vollziehe sich gewöhnlich um diese Zeit die Dislokation der Rekruten, von denen ein Theil über Odessa nach Wladiwostok geht.

Italien.

Die Agitation für Griechenland nimmt in ganz Italien enorme Dimensionen an. Menotti Garibaldi wurde von vielen alten Garibaldianern aufgefordert, die Führung eines Freikorps zur Unterstützung Griechenlands zu übernehmen. Wie versichert wird, ersuchte König Georg von Griechenland den König Humbert mittels eigenhändigen Schreibens, sich der Sache Griechenlands anzunehmen.

Türkei.

Gestern früh von Athen eingelaufene Depeschen melden, daß der dritte Sohn des Königs, Prinz Nikolaus, vorgestern Nacht nach Kreta abgesandt sei und 7 Batterien Feldgeschütze mit sich führe, die er in Kreta an's Land bringen will. Nach einer andern Meldung ist der Prinz nach Thessalien gegangen. Direkte Depeschen aus Kreta besagen, daß mehrere höhere türkische Beamte Kretas sich geflüchtet haben. Von dem dortigen russischen Geschwader ist ein Telegramm eingelaufen, welches meldet, daß von der Kaiserin-Wittwe von Rußland gestern beim König von Griechenland folgendes Telegramm angelangt ist: „Palais Anitschkow, 10 Uhr. Erwarte mit Ungeduld Nachrichten von Dir in diesem schrecklichen Zustande. Von mir aus wird alles gethan, was gethan werden kann, um Dir zu helfen. Es ist schrecklich, Euern Georg dort zu wissen. Von ganzem Herzen umarmt Euch Minny!"

Die Sicherheitsmaßregeln für das heute beginnende Ramazanfest sind außerordentlich umfassend. Die Schiffspontons über das Goldene Horn sind von Matrosen der Kriegsmarine besetzt. Verdächtige Häuser auf dem Wege, welchen der Sultan nach Stambul nimmt, wurden geräumt und polizeilich besetzt. Ebenso müssen die Fenster aller an den vom Sultan zu passirenden Straßen gelegenen Häuser geschlossen gehalten werden. Die Hausbesitzer werden für alle etwaigen Vorfälle persönlich verantwortlich gemacht. Es ist auch möglich, daß der Sultan sich zu Wasser nach Stambul begiebt. Man spricht auch davon, daß zum Schutze der Botschafter vor deren Gebäuden besondere militärische Posten aufgestellt werden sollen. Das Publikum ist im höchsten Grade beunruhigt, und es wird allgemein empfohlen, heute das Haus nicht zu verlassen.

Griechenland.

Die „Frkf. Ztg." erfährt aus Kanea: 4000 Aufständische befinden sich in der Umgebung der Stadt. Die von den fremden Kriegsschiffen mit vollständiger Kriegsausrüstung gelandeten 430 Seeleute haben die Stadt besetzt. In derselben herrscht vollständige Ruhe. Die Türken zeigen sich für diese Maßregel erkenntlich.

Nach den letzten aus Kanea eingelaufenen Meldungen forderte der Kommandant der von der internationalen Flotte ausgeschifften Truppen die griechischen Schiffskommandanten sowie den mit griechischen Mannschaften gelandeten Obersten Vassos auf, sich von Kreta zurückzuziehen. Ebenso wurde an die Aufständischen die Aufforderung erlassen, die Feindseligkeiten einzustellen, da die Großmächte binnen Kurzem derartige Entscheidungen treffen würden, welche geeignet seien, die Bevölkerung der Insel nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen.

Provinzielles.

Schirpitz, 16. Februar. Die vor einiger Zeit gebrachte Nachricht, daß die hiesige Bahnhofsrestauration wegen Mangel an Verkehr geschlossen gehalten wird, trifft nicht zu. Dieselbe ist nach wie vor dem Publikum geöffnet.

r **Schulitz**, 16. Februar. Auf Einladung des Distriktskommissar Dobberstein hier fanden gestern, Montag, in den Ortschaften Langenau und Kroffen behufs Bildung von landwirthschaftlichen Konsumvereinen Versammlungen statt. Diese waren auf beiden Stellen ungemein stark besucht. Pfarrer Märtener aus Ostrometzko und Distriktskommissar Kleinfeld aus Bromberg hielten Vorträge. Die Folge war, daß sich an beiden Orten Vereine bildeten.

Löbau, 15 Februar. In der letzten Nacht wurde im hiesigen Rathhause ein frecher Einbruch verübt. Die Diebe drangen von der Straße aus auf

---

„Sie haben gehört," wendet sich der Bahnbeamte an Frau Parker, „antworten Sie darauf!"

Der Zug steht noch immer auf dem Perron. Wenn sie ihren Irrthum zugiebt, steigt der junge Mann ein, und alle Mühe war umsonst. Mit vorgestreckten Armen taumelt sie auf einen Stuhl und bittet, wie mit einer Ohnmacht kämpfend, um ein Glas Wasser.

In diesem Augenblick ertönt ein Pfiff — der Zug draußen setzt sich langsam in Bewegung.

„Verpaßt!" murmelte der junge Mann ärgerlich.

Ueber ihr Glas Wasser hinweg blinzelt Frau Parker nach dem leeren Perron.

„Gewonnen!" jubelt sie bei sich und beginnt, sich rasch wieder zu erholen.

„Ich bitte vielmals um Entschuldigung," wendet sie sich an die sie mitleidig Umringenden, „ich glaube beinahe, ich habe mich geirrt. Mein Portemonnaie hat runde Ecken. Es enthält englisches Geld —"

„Dies hier ist deutsches Geld," fällt der Bahnbeamte ein.

„Jawohl, und nur in dem Mitteltäschchen stecken englische Banknoten," bekräftigt der des Diebstahls Beschuldigte.

„Meines enthält keine Banknoten," sagte Frau Parker in unterwürfigem Tone. „Verzeihen Sie mir die Unannehmlichkeiten, die ich Ihnen durch meinen Irrthum bereitet habe, mein Herr!"

Schweigend nimmt dieser sein Portemonnaie wieder in Empfang und bestellt, ohne Frau Parker eines Blickes zu würdigen, noch einen Whisky.

Einige Stunden später fährt Frau Parker ihrer Wohnung in London zu. Sie hat sich zu einem Wagen aufgeschwungen, denn sie kann ihre Ungeduld und Aufregung kaum mehr bemeistern.

Hat ihr Mann den alten Orsinsky im Eisenbahnzug erwürgt und ihm den Diamanten abgenommen? . . . Oder ist irgend ein unvorhergesehener Zwischenfall eingetreten, der ihre geschickten Manipulationen hinfällig machte . . . Oder hat ihr Feigling von Mann im letzten Augenblick den Muth verloren? Zuzutrauen ist es ihm schon, dem Esel! . . .

All' diese Gedanken schwirren durch ihren Kopf und machen sie fast krank vor Aufregung. Sie zieht an der Schelle ihres kleinen Hauses am Kapellenweg, als ob sie dieselbe abreißen wolle.

„Hast Du ihn?" keucht sie, als Parker öffnet. Er hält den Finger an den Mund.

„Da hinten ist er."

„Wer?"

„Der alte Mann."

„Und der Diamant?"

„Er verwahrt ihn auf seiner Brust. Ich glaube, er ist der Teufel selber."

Frau Parker zuckt unmuthig die Achseln. „Das sagst Du immer, alter Hasenfuß. Teufel oder nicht — wir werden den Diamanten kriegen, das schwör' ich Dir!"

„Sei vorsichtig! Er hat einen Revolver bei sich."

„Ich fürcht' mich nicht vor einem Blinden," lacht Frau Parker. „Vorwärts!"

Obgleich sie sich den Anschein giebt, als sei sie muthig und entschlossen, so zittert sie doch am ganzen Leibe, und ihre Stimme erhebt sich nicht über ein halblautes Flüstern. Vorsichtig öffnet sie die Thür und betritt mit leisen Schritten das Wohnzimmer. Schon jetzt beschleicht sie jenes geheime Gefühl der Angst vor jedem Geräusch, welches den Mörder befällt, wenn sein Opfer todt vor ihm liegt.

(Fortsetzung folgt.)

den Hof und von diesem durch Aufbrechen eines Flurfensters in das Erdgeschoß, wo sie mittels eines Nachschlüssels die Thür der Kämmereikasse öffneten. Hier erbrachen sie dann Tisch- und Pultkasten und stahlen gegen 300 Mk. Auch in das Kassengewölbe versuchten sie einzudringen, aber die eiserne Thür leistete ihnen erfolgreichen Widerstand.

Marienwerder, 15. Februar. Die Stadtverordneten beschlossen die Anschaffung eines neuen Wasserwagens zum Preise von 626 Mk. und bewilligten 112,50 Mk. zur Anschaffung von 500 Exemplaren der Lilienkronschen Festschrift zum 22. März für die Kinder der Volksschulen. Auf Antrag des Stadtverordneten Raschke wurde beschlossen, die städtischen Gebäude zu schmücken und zu erleuchten; der Magistrat wurde beauftragt, die Bürgerschaft zu ersuchen, ein Gleiches zu thun.

Pelplin, 15. Februar. Zu gestern Nachmittag war eine Versammlung des hiesigen Sokol-Vereins anberaumt. Als zur Ueberwachung der Versammlung ein Gendarm erschien, wurde diesem vom Vorsitzenden eröffnet, daß die Versammlung nicht stattfinden würde. Das soll so lange nicht geschehen, bis vom Gericht entschieden ist, ob der Sokol-Verein, dessen Vorstand, wie bereits berichtet, wegen Nichterfüllung des Vereinsgesetzes in Strafe genommen ist, als ein politischer bezw. als ein solcher, der Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezweckt, angesehen wird.

Elbing, 15. Februar. Der frühere Kontroleur der hiesigen städtischen Sparkasse Pantel wurde vor mehr als Jahresfrist durch das Schwurgericht wegen Unterschlagung im Amte und Urkundenfälschung zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt, welche er zur Zeit abbüßt. Nach der Aburtheilung sind noch weitere Veruntreuungen Pantels festgestellt worden; deshalb wird sich P. noch einmal am 3. März vor dem Schwurgericht zu verantworten haben. Der Gesammtbetrag der noch weiter festgestellten Veruntreuungen beläuft sich auf etwa 3000 Mark.

Schlochau, 14. Februar. Als der Besitzer B. in Dt. Briesen in einer der letzten Nächte seinen Hund längere Zeit laut bellen hörte, ging er, in der Meinung, daß ihm Diebe einen Besuch abstatten wollten, auf den Hof hinaus. Da hier aber nichts Verdächtiges zu sehen war, trat er auf die Straße hinaus, wo er indessen auch Niemand sah. Als er jedoch wieder auf seinen Hof zurückkehren wollte, sah er an der Hofpforte einen Menschen stehen. Um ihn zu erkennen, ging er näher hinzu. Nun fiel ein Schuß, durch den B. am linken Unterarm in der Nähe der Hand verletzt wurde, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Ob es sich um einen dummen Scherz oder um ein beabsichtigtes Verbrechen handelt, konnte nicht festgestellt werden, ebensowenig, wer der Schütze gewesen ist.

Soldau, 15. Februar. Der Eigenkäthner Jakob Alexander aus Rauschken hatte vom Speicher des Herrn G. Kleie gekauft und war im Begriff, auf der obersten Stufe der zum Ausgang führenden Treppe stehend, zu bezahlen, als er ausglitt und kopfüber die Treppe hinab bis auf die Straße fiel. Infolge eines Schädelbruches starb der Verunglückte auf dem Transport zum Arzte. Er war 43 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und drei kleine Kinder in ärmlichen Verhältnissen.

Gilgenburg, 15. Februar. Hier erschoß sich der Kaufmann G. in demselben Geschäftshause, in welchem sich sein Vorgänger P. das Leben nahm, und seltsamer Weise mit demselben Revolver. Augenblickliche Geldverlegenheiten veranlaßten ihn zu dem verzweiflungsvollen Entschluß. Der Tod des sehr beliebten Mannes wird allseitig lebhaft bedauert.

Tilsit, 13. Februar. Heute fanden Schulkinder auf dem hiesigen Kirchhofe im Schnee die in ein buntes Stück Kattunzeug eingewickelte Leiche eines neu geborenen Kindes. Das Kind ist offenbar erdrosselt worden, da sich am Halse ein Stück Schnur befand. Weitere Anhaltspunkte fehlen vorläufig.

Czarnikau, 15. Februar. Der Kaufmännische Verein veranstaltete gestern Maskenball. Leider wurde die Feststimmung durch zwei Unglücksfälle getrübt. Der Kaufmann Philipp Steinberg glitt beim Verlassen des Lokales aus und erlitt einen Beinbruch. Noch schlimmer erging es dem Konditor Otto Hahlwaß. Derselbe stürzte beim Tanz so unglücklich zu Boden, daß er sich einen Kniescheibenbruch zuzog. Die Kniescheibe war mitten entzweigebrochen. Der Verunglückte wurde besinnungslos aus dem Saal getragen. Er wird morgen nach Berlin gebracht, um in der Bergmannschen Klinik behandelt zu werden.

Wormditt, 15. Februar. Ein ehrwürdiges Brautpaar wird hier den Bund fürs Leben schließen, und zwar der 71 Jahre alte, ehemalige Schuhmacher W. und die 71jährige Händlerwittwe H.

Garnsee, 16. Februar. In der Stadtverordneten-Sitzung am 14. d. M. wurde die Fischereinutzung auf den hiesigen fünf städtischen See'en für ein Gebot von 650 Mark jährlich und 30 Mark jährlicher Beihilfe zur Beschaffung von Fischbrut vom 15. d. M. ab auf 12 Jahre an den Fischermeister Gall in Schönsee verpachtet. Die Fischereinutzung hatte bisher jährlich 765 Mk. gebracht.

Bromberg, 16. Februar. Der Gutspächter Karl Poll aus Jaruszyn hatte sich wegen schwerer Körperverletzung und Freiheitsberaubung vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Dem „Ges." wird darüber geschrieben: Am 30. Oktober v. J. befahl der Angeklagte dem Nachtwächter Zbiralski, das auf dem Hofe herumliegende Stroh zusammen zu harken. Z., der nur eine Dunggabel bei sich hatte, bat den P. um die Erlaubniß, sich aus seiner Wohnung eine Harke holen zu dürfen. Plötzlich hörte er Jemanden hinter sich herlaufen. Er drehte sich um und erhielt von dem Angeklagten P. einen Schlag mit der Faust ins Gesicht, sowie mehrere Schläge mit der Dunggabel, bis diese zerbrach. Z. machte die Wahrnehmung, daß sein linker Arm gebrochen war. Als der Angeklagte zu Pferde wieder zurückkehrte, rief er dem Z. zu: „Stehe auf!", faßte ihn am Vollbart, zog ihn an diesem am Boden herum und hob ihn in die Höhe. Später befahl er dem Wirthschaftsbeamten, den Z. auf dem Speicher, wo derselbe Getreide umstechen sollte, einzuschließen, was auch geschah. Etwa gegen 12 Uhr Nachts öffnete der Angeklagte wieder den Speicher und versetzte dem Z., als er wahrnahm, daß dieser nichts gethan hatte, mehrere Fußtritte und Schläge. Hierauf hieß er den Z. in den Pferdestall gehen, um dort am Morgen die Knechte zu wecken. Z. begab sich dorthin und fiel im Stalle bewußtlos um. Nachdem er wieder zu sich gekommen war, schleppte er sich kriechend nachhause, wo er gegen 2 Uhr Nachts ankam. Der Gerichtshof erkannte auf ein Jahr Gefängniß und verfügte die sofortige Verhaftung des Angeklagten.

g **Inowrazlaw,** 16. Februar. Die heutige Stadtverordneten-Sitzung setzte die Berathung beim Kämmereikassenetat für 1897/98 bei dem Titel Polizeiverwaltung fort. Im Ganzen sind dafür 20 486 Mk. eingestellt; u. a. für 4 Ueberflur-Hydranten 550 Mk., für Straßenreinigung 8000 Mk., für Unterhaltung der Kommunalgebäude 2 200 Mk. — Um den Chef der Polizei, den zweiten Bürgermeister Dr. Kollath, vom Magistratsgebäude aus auch außerhalb der Dienststunden über wichtige Vorfälle sofort in Kenntniß zu setzen, wurde beschlossen, zwischen der Privatwohnung des zweiten Bürgermeisters und dem Magistratsgebäude telephonische Verbindung herzustellen. Bei dem Titel Besoldung wurde vom Stadtverordnetenvorsteher Levy der Antrag gestellt, das Gehalt des ersten Bürgermeisters um 600 Mk., von 5400 auf 6000 Mk. zu erhöhen, das des zweiten Bürgermeisters um 200 Mk.; die Berathungen hierüber waren geheim.

Lokales.

Thorn, 17. Februar.

— [Der gestrige Robert Johannes-Abend] hatte ein so zahlreiches Publikum nach dem Schützenhause gelockt, daß der große Saal kaum ausreichte, um alle Besucher zu fassen. Herr Johannes bot gestern das Programm seines im Oktober v. J. in Königsberg gefeierten 25jährigen Bühnenjubiläums und leitete den Vortragsabend mit einer Ansprache ein, in welcher er für das ihm jederzeit entgegengebrachte Wohlwollen dankte. Nach einigen ernsten Vorträgen machte uns dann der „Jubelgreis", als der Herr Johannes, wie er meinte, gestern sozusagen dem Publikum entgegentrat, mit einem neu entdeckten ostpreußischen Dichter bekannt. Es ist dies ein Besitzerssohn aus Gawaiten bei Goldap, der drei „Gedichte" verfaßt hat, die mit ihrer urnatürlichen, theils beabsichtigten, theils unfreiwilligen Komik geradezu zwerchfellerschütternd wirken, wenn sie von Herrn Johannes in der breiten ostpreußischen Mundart vorgetragen werden. Auch im Uebrigen bestand das Programm fast durchgehends aus neuen Sachen, die zum Theil so lebhaft applaudirt wurden, daß sich der Spender zu verschiedenen Zugaben genötigt sah. Auch das heutige Programm soll, wie Herr Johannes am Schluß des gestrigen Abends versicherte, lauter neue Nummern bringen.

— [Oratorium.] Wir machen wiederholt auf die heute, Mittwoch, Abend im Viktoriasaal stattfindende Aufführung des Oratoriums „Die heilige Elisabeth" von H. F. Müller aufmerksam. Wegen des guten Zweckes, welchem die Veranstaltung gewidmet, ist derselben ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen.

— [Vorschußverein Thorn, Gen m. u. H.] In der gestrigen Generalversammlung wurde Bericht über die Geschäftsresultate des Gesammtjahres 1896 und über den Abschluß des letzten Quartals erstattet; aus dem ersteren heben wir Folgendes hervor: es betrugen der Wechselbestand 757 727,01 Mk., das Mitglieder-Guthaben 278 627,27 Mk., der Reservefonds 70 600 Mk., der Spezial-Reservefonds 20 431 Mk., die Depositen 287 660 Mk., die Spareinlagen 147 615 Mk. Der Reingewinn beträgt 38 659 Mk. Den Mitgliedern wird eine Dividende von 8 pCt. gezahlt werden. Die Zahl der Mitglieder betrug 851. Im letzten Quartal v. J. hat der Umsatz 988 218 Mk. betragen. Demnächst wurde beschlossen, der Volksbibliothek wie bisher 100 Mk. und dem Verein für Handfertigkeitsunterricht 50 Mk. zu überweisen. Ferner wurden zu Revisoren der Jahresrechnung die Herren Gehrke, Roszyk und Zährer gewählt. Das nach dem Turnus ausscheidende Mitglied des Vorstandes Herr Stadtrath Kittler wurde wiedergewählt, ebenso die ausscheidenden Mitglieder des Ausschusses, die Herren Adolph, Goewe und Rütz. Auf Antrag des Herrn Rechtsanwalt Schlee sprach die Versammlung dem Rendanten, Herrn Stadtrath Schwartz, für die umsichtige und ergebnißreiche Leitung der Kassenverwaltung ihren Dank aus.

— [Für den Fall erheblicher Eisgangsgefahren] ist, wie schon erwähnt, dem Chef der Weichselstrom-Verwaltung Oberpräsidenten v. Goßler das Thorner Pionier-Bataillon zur Verfügung gestellt worden. Oberpräsident v. Goßler konnte indessen an das Ministerium berichten, daß zur Zeit eine schwere Eisgangsgefahr an der Weichsel wohl nicht zu befürchten sei, so daß es einer Bereitstellung der Pioniere jetzt wohl noch nicht bedürfen werde. Im Mündungsgebiete haben die Eisbrechdampfer tapfer geschafft, so daß ein reguläres Abfließen der Eisschollen stattfindet.

— [Zur Begründung einer Westpreußischen Provinzial-Genossenschaftskasse] traten am Montag in Danzig eine größere Anzahl Vertreter der Westpreußischen Genossenschaften, des Raiffeisenverbandes und der Westpreußischen Landwirthschaftskammer zu einer Berathung zusammen. Zweck der neuen Vereinigung ist, den Genossenschaftsmitgliedern einen möglichst billigen und sicheren Kredit zu verschaffen. Nach einer eingehenden Berathung wurde die Westpreußische Provinzial-Genossenschaft begründet, und es traten ihr sofort 21 westpreußische Genossenschaften bei; auf dem Anschluß der übrigen ist mit Sicherheit zu rechnen. Zum Direktor der neuen Vereinigung wurde, dem „Gesell." zufolge, Herr Verbandsanwalt Heller-Danzig und zum Vorsitzenden des Aufsichtsrathes Herr Generalsekretär Steinmeyer gewählt. Die geschäftlichen Angelegenheiten werden zunächst von der hiesigen Raiffeisen-Verwaltung erledigt werden; ihren Kredit erhält die neue Provinzial-Genossenschaftskasse von der Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des dem Fleischermeister Haak gehörenden Grundstücks in Thorn-Papau hat gestern Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Julius Jahnz in Mocker mit 900 Mk. ab.

— [Kultur- und Literaturverein.] Bei der am Sonntag stattgehabten Vorstandswahl wurden die Herren Dr. Rosenberg, Dr. Stein, H. Moskewicz und Bäckermeister Loewinson in den Vorstand wieder- und Goldarbeiter Loewensohn neugewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Samuel Wollenberg und Wiener gewählt.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 1 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll 0 Strich.

— [Gefunden] den 17. Februar: Ein Unterbeinkleid, bei Sultan liegen geblieben.

— [Polizeichliches.] In Arrest abgeführt wurden 12 Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand 0,18 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Der Dachstuhl der Kreuzkirche in Dresden steht seit Dienstag Mittag in Flammen. Die Feuerwehr arbeitet angestrengt. Der Brand ist im Thurmhause ausgebrochen. Man vermuthet Brandstiftung.

* Beim Spiel erschossen. Sonntag Abend wurde der vierzehn Jahre alte Merianschüler Jul. v. Eiff auf dem Musikantenweg in Frankfurt a. M. mit einer Schußwunde im Hinterkopf bewußtlos aufgefunden. Der Knabe war der „Frankf. Ztg." zufolge Nachmittags mit 3 Mitschülern nach der Mainkur gefahren, um dort im Walde zu schießen. Sie hatten ein Terzerol und einen Revolver mit Munition bei sich. Bei der Heimkehr zielte auf dem Musikantenweg einer der Jungen mit seinem Terzerol, das er für entladen hielt, nach dem Kopfe des vor ihm gehenden v. Eiff, ein Schuß krachte, und v. E. fiel zu Boden. Im ersten Schrecken liefen die Begleiter davon; der unglückliche Schütze kehrte jedoch zurück, rief um Hilfe, holte eine Droschke und trug so dazu bei, daß der Schwerverletzte sofort in's Bürgerspital eingeliefert werden konnte. Er leugnete zwar anfangs, legte dann aber doch ein Geständniß ab. Die beiden Jungen waren befreundet und hatten keinerlei Streitigkeiten. Die Kugel ist vermuthlich in's Gehirn gedrungen; an dem Aufkommen des Getroffenen wird daher gezweifelt. Es ist der einzige Sohn seiner Eltern.

* Temperatur und Gerichtsurtheil. Die „Nationalztg." bringt folgenden kleinen Bericht aus dem Polizeigericht in New-York. Eine Anzahl Hauswirthe haben Exmissionsklagen gegen säumige Miether angestellt. Zumeist waren es Leute, die wohl nicht zahlen konnten, obwohl auch einige darunter waren, die nicht zahlen wollten. Eine Feststellung war indessen sofort nicht möglich. Wohl aber zeigte das Thermometer — es war vor drei Wochen, ein furchtbares „blizzard" zog über das Land — auf rund 25 Grad Kälte. Zwei Fälle hatte der Richter zu Gunsten der säumigen Zahler entschieden, da schloß er plötzlich die Sitzung und erklärte, bei so furchtbarer Kälte werde er überhaupt Exmissionsklagen nicht verhandeln.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. Februar.

Die Notirungen der Produktenbörse erfolgen auf Grund privater Ermittelungen.

Fonds: fest.		16. Febr.
Russische Banknoten	216,40	216,45
Warschau 8 Tage	215.95	216,00
Oesterr. Banknoten	170,40	170,40
Preuß. Konsols 3 pCt.	98,20	98,10
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	103,80	103,90
Preuß. Konsols 4 pCt.	104,20	104,20
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	98,00	98,00
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	103,80	103,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. ll.	94,25	95,00
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	100,25	100,50
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	100,20	100,40
" " 4 pCt.	103,00	102,80
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	67,90	67,90
Türk. Anl. C.	19,75	19,40
Italien. Rente 4 pCt.	89,75	89,60
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	88,40	88,30
Diskonto-Komm.-Anth.	206,40	206,60
Harpener Bergw.-Akt.	177,40	177,75
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	101,50	101,50
Weizen: Mai	170,00	170,50
Loko in New-York	$89^7/_8$	$90^7/_8$
Roggen: Mai	123,00	123,50
Hafer: Mai	129,00	129,25
Rüböl: Mai	56,60	56,20
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	58,10
do. m. 70 M. do.	39.00	58,40
Febr. 70er	fehlt	fehlt
Mai 70er	43,70	43,30

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 17. Febr.

Loco cont.	70er	39 50 Bf.,	38 90 Gd.	—,— bez.
Februar		39,50 "	38 80 "	—,— "
Frühjahr		—,— "	—,— "	—,— "

Petroleum am 16. Februar
pro 100 Pfund.

Stettin loco	Mark	—,—
Berlin "	"	11,00

Submissionstermin.

Thorn, Artillerie-Depot. Die Lieferung von 2200 Liter Glycerin soll in öffentlicher Submission verdungen werden. Termin am 19. Februar Vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer der obigen Verwaltung.

Thorn, Schießplatzverwaltung. Für die Lieferung der für die diesjährigen Schießübungen erforderlichen kiefern Bretter, ungefähr 16 000 Quadratmeter, kiefern Latten, etwa 6000 lfd. Meter, Termin am 22. Februar Vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer Mauerstraße 32.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 17. Febr. Schiffsuntergang. Aus Dragoer wird dem Wolff'schen Bureau gemeldet, daß der Dampfer „Jenny" aus Danzig, welcher sich mit Zucker auf der Reise von Danzig nach London befand, vom Treibeise auf die Süd-West-Seite der Insel Saltholm geworfen worden und gesunken ist. Der Dampfer liegt mit dem Reeling im Wasser und ist mit Wasser gefüllt. Die Bemannung hat das Schiff verlassen und bleibt in der Nähe. Es ist ein Bergungsdampfer requirirt.

Athen, 16. Februar. Nach einer Meldung der „Agence Havas" hat die Landung des griechischen Expeditionskorps in der Bai Kolytnbari stattgefunden. Die Kriegsschiffe „Hydra" und „Jaula" unterstützten die Landung des Expeditionskorps, welches auf Kanea vorrückte und bei der Landung von 2000 bewaffneten Kretern begeistert empfangen wurde.

In der Proklamation, die Oberst Vassos nach seiner Landung auf Kreta an die Kreter erlassen hat, heißt es:

Die Leiden, die ihr, den Ausschweifungen des fanatischen Pöbels ausgesetzt, im gegenwärtigen Zustande der Anarchie erduldet, können nicht länger ertragen werden. Der König hat beschlossen, dieser Lage durch die Besetzung von Kreta ein Ende zu machen. Indem ich die Besetzung den Einwohnern der Insel ohne Unterschied der Religion und Nationalität kund thue, verspreche ich im Namen des Königs, daß ich Ehre, Leben und Vermögen der Bewohner beschützen und ihre religiösen Ueberzeugungen achten werde, indem ich ihnen die Freiheit und Gleichheit bringe.

Wien, 16. Februar. Das Wiener Korrespondenzbureau meldet: Aus Konstantinopel eingegangene Nachrichten besagen, daß der gestrige außerordentliche Ministerrath die Einberufung von 5000 Mann Reserve und Redifs (Landwehr) der Marine und die Indienststellung der ganzen Flotte beschlossen hat.

Dagegen haben die in Macedonien eingeleiteten militärischen Maßnahmen eine Unterbrechung erfahren. Die zum Abmarsch an die thessalische Grenze bereitgestellten Redifs verbleiben bis auf Weiteres in ihren Garnisonen. Auch die zwei im Golf von Saloniki liegenden Torpedoboote verbleiben dortselbst und warten weitere Befehle ab. In der ganzen Provinz herrscht andauernde Ruhe.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Nächste Gewinnziehung Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pf. Keine Ziehungsverlegung! 13.—16. März d. J.

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.

LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstrasse 29.

In THORN zu haben bei: O. Drawert, Gerberstrasse und St. v. Kobielski, Breitestrasse.

Heute entschlief sanft nach langen Leiden unser lieber Vater

William Landeker

in seinem 66. Lebensjahre.

Beerdigung Freitag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

An unserer höheren Mädchenschule ist eine **Oberlehrerstelle** durch einen akademisch gebildeten Lehrer zu besetzen, der das Oberlehrerzeugniß mit voller Lehrberechtigung in den Naturwissenschaften besitzt.

Das Anfangsgehalt beträgt 2700 Mark und steigt nach je 4 Jahren um 300 Mark in 20 Jahren bis zum Höchstbetrage von 4200 Mark.

Frühere Dienstjahre können eventuell angerechnet werden.

Die Herren Bewerber werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufes und der Zeugnisse **bis zum 1. März d. J.** bei uns einzureichen.

Thorn, den 8. Februar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist zum 1. April 1897 eine **Polizeisergeanten-Stelle** zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1500 Mark. Außerdem werden pro Jahr 100 Mark Kleidergelder gezahlt. Während der Probedienstzeit werden 85 Mark Diäten und Kleidergeld gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, militärisches Führungsattest sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis zum 10. März d. J. entgegengenommen.

Thorn, den 9. Februar 1897.

Der Magistrat.

Brennholzverkauf.

Mittwoch, den 24. Februar, 10 Uhr Vormittags,

sollen im **Meyer**'schen Restaurant-Podgorz vom Artillerie-Schießplatz aus den Jagen 99, 100 und 113

mehrere Posten Stangen I. und II. Klasse sowie ca. 2000 rm. Kloben, Spaltknüppel u. Knüppelreiser

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die Revierverwaltung.

Versteigerung.

Freitag, den 19. Februar cr., Vormittags 9 Uhr,

werde ich vor der hiesigen Pfandkammer

1 Bettgestell mit Betten und Matratze, 1 Lesetisch mit Marmorplatte, 1 Regulator, 1 Sattel nebst Schabracke, 1 Steppdecke, 1 Liqueurspindchen (eichen), 1 Schreibtischstuhl, 1 Bettvorleger

zwangsweise, ferner

1 Damenpelz, 1 Herren-Reisepelz, 1 Posten Schuhwaaren, 8 gefütterte Burka, 1 eisern. Blumentisch, mehrere Spinde

freiwillig versteigern.

Liebert, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 19. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,

werden wir vor der Pfandkammer:

1 Spiegel, 1 Kleiderspind, 2 Ladenlampen, 1 goldene Damenuhr, 1 Extrarock u. Extrahelm für Artillerie, 1 Kleiderspind, 1 Nachttisch, 1 Küchenstuhl, 1 Wasserstuhl, 1 Plättbrett, 1 Nähtisch, 1 Regulator, 2 Wandteller, 2—6 armige Leuchter, 1 Lampe, 1 Kronleuchter, 1 Doppelglas, 1 Zigarrenspind, 1 Kaffeeservice u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Nitz. Gärtner, Gerichtsvollzieher

Ehrliche Aufwärterin sofort gesucht Katharinenstraße 5, 2 Trp.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt bis auf Weiteres mit

90 Pfennig den Centner.

Auf Wunsch wird derselbe gegen eine Vergütung von 10 Pfg. für den Ctr. innerhalb der Stadt und 15 Pfg. nach den Vorstädten ins Haus gebracht.

Der Magistrat.

Das zur Konkursmasse der Schuhmachermeister **Felix Osmanski**'schen Eheleute gehörige

Schuhwaarenlager,

Culmerstraße 7, abgeschätzt auf 1489 Mark 85 Pfg., soll mit den Geschäftsutensilien, welche auf 60 Mark geschätzt sind, im Ganzen verkauft werden. Offerten nehme **bis 25. d. Mts.** entgegen. Taxe ist beim Unterzeichneten einzusehen.

Thorn, den 17 Februar 1897.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Geschäftshausverkauf!

Ein Geschäftshaus mit flottem Material-waaren- und Schankgeschäft ist bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter **E. N. 10** an die Expedition erbeten.

Gartengrundstück,

10 Morgen groß, mit massiven Gebäuden, Blumenhaus, gelegen auf Neu-Weißhof neben der Ulanen-Kaserne, verkauft sofort **R. v. Zapalowska**, Thorn, Conductstr. 40.

Schönes Grundstück

in sehr guter Geschäftslage mit **schönem Laden u. Schaufenster**, zu jed. Geschäft geeig., **billig** für ca. 25000 M. z. v. Anz. 3—6000 M. N. d.

C. Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.

Oefen, Fenster, Thüren,

sowie

2 Schaufenster

sind **vom Abbruch** des Hauses **Sternberg, Breitestraße**, zu verkaufen.

Näheres auf der Baustelle.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,

Thorn, Breitestraße 53.

Nachdem ich in Dresden einen

Cursus in Massage

nach schwedischer Heilmethode verbunden mit gymnastischen Heilübungen durchgemacht, empfehle mich bestens bei vorkommenden Fällen. Frau **Laura Perske**, Gerechtestr. 5.

Hochelegante Maskenkostüme

für Herren und Damen arbeitet billigst und verleiht

M. Pfitzner, Gerechtestr. 9, 2 Treppen.

Adam Kaczmarkiewicz'sche einzig echte altrenommirte

Färberei

und Haupt-Etablissement für chem. Reinigung von Herren- und Damenkleider 2c.

Thorn, nur Gerberstraße 13/15.

Neben der Töchterschule u. Bürgerhospital.

Ein Fräulein von auswärts **sucht Stellung** als Stütze oder als Wirthin im kleinen Haushalt. Zu erfragen bei.

Miethsfrau **Nowak**, Hohestr. 7.

Junge Damen erhalten gründlichen Unterricht in der feinen Damenschneiderei bei Frau **A. Rasp**, Schloßstr. 14, II, vis-a-vis d. Schützenh.

Ein bis zwei

Lehrlinge

mit guter Schulbildung finden zum **1. April** Aufnahme. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Fuhrleute zum Langholzfahren

können sich melden bei

A. Ferrari, Thorn.

Ein möbl. Zimmer z. verm. Bäckerstraße 11.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Grabenstr. Nr 10, 3 Trp.

P. Trautmann,

Tapezier und Decorateur,

Thorn, Gerechtestraße Nr. 11 und 13

empfiehlt sein großes Lager in

Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren

zu billigsten Preisen.

Durch Vergrößerung meines Geschäfts habe ich das Lager von den einfachsten bis zu den feinsten Sachen aufs beste komplettirt, sodaß ich im Stande bin, allen Anforderungen zu genügen. Auch biete eine große Auswahl in **Möbel- und Dekorationsstoffen, Teppichen, Portièren und Tischdecken.**

Alle Dekorationen werden geschmackvoll, der Neuzeit entsprechend, angefertigt, **Marquisen u. Wetterrouleaux**, Anstecken von Gardinen 2c., sowie Reparaturen, Umpolsterungen von Polstermöbeln, gelangen in kürzester Zeit zur Ausführung.

Complette Ausstattungen liefere bei besonders billiger Preisstellung.

L. Bock,

Baugeschäft und Baumaterialienhandlung THORN

empfiehlt sich zur

Ausführung sämmtlicher vorkommenden Bauarbeiten, Anfertigung von Zeichnungen, Kostenanschlägen, Gutachten, Taxen,

sowie zur Lieferung von Bauholz, Bohlen, Bretter, Latten, Kalk, Cement, Gyps, Rohrgewebe, Pappe, Theer, Thonrohre, Thonfliesen, Chamottefliesen und Steine 2c. 2c.

zu soliden Preisen.

Allein-Vertretung im Kreise Thorn für **Kopp'sche Decken** (gerade massiv) mit Fußboden ohne Holzunterlage.

Vertretung und Niederlage der prm. **Gypsdielen von M. & O. Mack.** Prospecte und Kostenanschläge gratis.



Harzer Kanarienvögel!

Lieblich fleißige Sänger aus den renommirtesten Züchtereien empf. zum Preise von **8 bis 10 Mk.** das Stück

G. Grundmann, Breitestraße 37.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.

frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.

Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,

zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Gegen Husten u. Heiserkeit:
Emser und Sodener Pastillen
Pastilles d'orateurs
Jemms Katarrhbrödchen
Echte Malz-Extract-Bonbons
Honig-Malz Bonbons
Salmiakpastillen, Cachou, Candis
Lakritzen etc. etc.

Anders & Co.



Schnelldampfer-Beförderung

Bremen-Amerika

Brasilien, La Plata, Ostasien, Australien.

Nähere Auskunft ertheilt

F. Montanus,

Berlin, Invalidenstr. 93.

Sehr viele offene Stellen

für männl. und weibl. Personen aller Berufszweige, ferner viele Grundstücks- u. Geschäftsverkäufe wie -Kaufgesuche veröffentlicht täglich die

„Ostdeutsche Volkszeitung"

General-Anzeiger für Ostpreußen.

Spannende Romane!

(Auflage in Ostpreuß. über 7700 Exempl.)

Post-Abonnementspreis für März

34 Pfg. Probenummern umsonst. Die Zeile kostet nur 15 Pf.

Insterburg. Ostdeutsche Volkszeitung.

Eine freundliche Mittel-Wohnung zu vermiethen Coppernicusstraße 28.

Um zu räumen!

Eine Anzahl

Petschafte

(zum Siegeln) graviert.

Statt à 50 Pfg.

für nur à 10 „

Justus Wallis

Papierhandlung.

Laden nebst Wohnung

zu vermiethen Neustädtischer Markt 18.

Per sofort **1 kleiner Laden** zu vermiethen.

J. Murzynski.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Zubehör, per 1. April zu vermiethen. Näheres

Culmerstr. 6, I

Die linksseitige

Parterrewohnung

in meinem Hause Bromberger Vorstadt 46 ist vom 1. April evtl. auch früher, zu vermiethen. **Johanna Kusel.**

Wohnung

zu vermiethen Neustädtischer Markt 18.

Wohnung

zu vermiethen Bäckerstraße 45.

---

1 möbl. Zim. m. sep. Eing., n. v. billig z. verm. **Neustädt. Markt 19,** II

Wohnung

von 2 Zimmern und Zubehör zu vermiethen.

Günther, Culmerstraße 11.

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III. Etage, und Zubehör, **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder später zu vermiethen.

Neustädt. Markt Nr. 19, **eine Wohnung** vom 1. April zu vermiethen.

In unserm neuerbauten Hause sind zwei herrschaftliche Balconwohnungen 1 Etage bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör, sowie **3 Etage** eine Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör vom 1. April ab zu vermiethen.

Gebr. Casper, Gerechtestr. 15 und 17.

In meinem Hause **Schulstraße 10/12** sind noch

herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern und Zubehör von sofort **zu vermiethen.**

Soppart, Bachestraße Nr. 17.

Kleine Wohnungen

sofort oder 1./4. zu. verm. Mauerstr. Zu erfr. bei **Schmeichler**, Brückenstr. 37.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 18. Februar, Abends 8¼ Uhr

Vortrag:

„Erinnerungen an Capri"

(Herr Pfarrer **Jacobi.**)

Der Vorstand.

Wer

kommt?

Guten Sauerkohl,

Pfund 8 Pfennig, Strobandstraße 3.

Waldhäuschen

ist die 1. Etage im Ganzen oder getheilt in 2 Wohnungen von je 3 Zimmern, Küche, Entree, großem Balkon und Zubehör zu vermiethen

---

Kl. **Wohnung** z. vermiethen Strobandstr. 8.

Altstädtischer Markt Nr. 12 **renovirte Wohnung,** 2. Etage, sofort zu vermiethen

---

Wohnung v 3 Zim. Alkov., Küche und Zubeh. p. 1. April z. verm. Breitestr. 4. II.

Zur sofortigen Benutzung werden

1—2 Speicherräume

zu Lagerung von Getreide pp. gesucht

C. B. Dietrich & Sohn.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,

Heiligegeiststraße 12.

Sämmtliche Glaserarbeiten,

sowie **Reparaturen** werden schnell und billigst ausgeführt. **Grosses Lager in allen Sorten Tafelglas** empfiehlt **Julius Hell,** Brückenstr. 34.

Färberei und chemische

Wasch - Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz,

THORN, 36 Mauerstraße 36

empfiehlt sich zum **Färben** u. **Reinigen** aller Arten **Herren- u. Damen-Garderoben.**

Ein wahrer Genuß

und der Gesundheit unschädlich ist das Tabakrauchen erst dann, wenn man sich der echten patentirten **Imhof'schen Gesundheitspfeifen** u. **Cigarrenspitzen** bedient.

Niederlage bei

Oskar Drawert, Thorn.

Hohle Zähne

erhält man dauernd in **gutem brauchbaren** Zustande und **schmerzfrei** durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigen Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend à 50 Pf. bei: **Anders & Co.**

Möbl. Zimmer z. v. Coppernicusstr. 24 I.

Möblirtes Zimmer

von sofort zu vermiethen Tuchmacherstr. 20.

Die der Frau **Pansegrau** in Neubruch zugefügte Beleidigung nehme ich reuevoll zurück.

August Aswaldt, Guttau.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.